

Leistungsbezogene Mittelvergabe auf Basis von Formelmodellen

Umsetzungstrends auf staatlicher und auf
hochschulinterner Ebene

Dr. Michael Jaeger
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH
Kolloquium Mittelverteilung an der FH Magdeburg-Stendal
Magdeburg, 12. Juli 2006

Ziele der heutigen Sitzung:

- Vermittlung von Hintergrundinformationen aus der HIS-Hochschulforschung zu
 - Verbreitungsgrad und Umsetzungstrends indikatorgestützter Verteilungsverfahren in den Bundesländern und innerhalb der Hochschulen
 - Bisherigen Erfahrungen mit indikatorgestützten Verteilungsverfahren
- Diskussion: Qualitative Aspekte bei der Steuerung durch Formelmodelle

Übersicht:

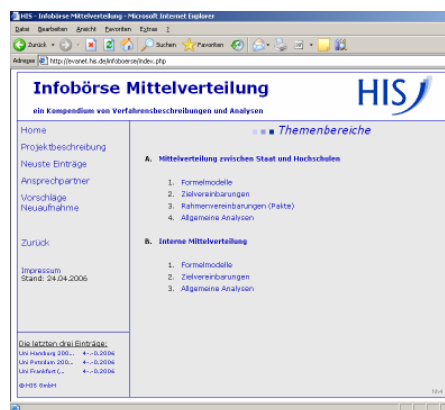
1. Leistungsbezogene Mittelvergabe auf staatlicher Ebene
 1. HIS-Aktivitäten
 2. Projektergebnisse
2. Leistungsbezogene Mittelvergabe in den Hochschulen
 1. HIS-Aktivitäten
 2. Projektergebnisse
3. Qualitative Aspekte bei der Steuerung durch Formelmodelle

Anhang: Modellbeispiele Berlin, Bremen, Hessen

Leistungsbezogene Mittelvergabe auf staatlicher Ebene
HIS-Aktivitäten

Aktivitäten in diesem Themenfeld:

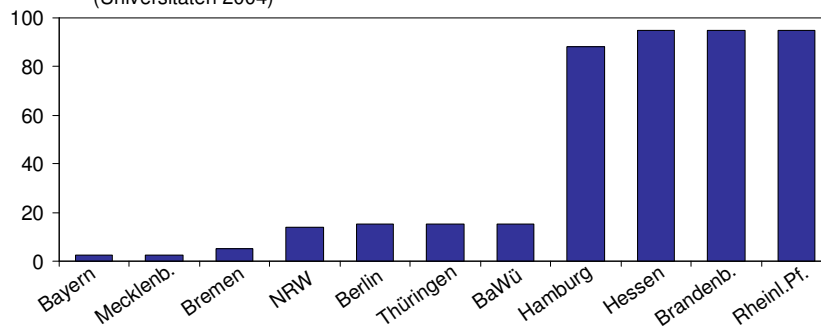
- Dokumentation von Verfahren in der Infobörse Mittelverteilung (<http://evanet.his.de/infoboerse>)
- Erstellung von Dokumentationen und wissenschaftlichen Analysen zu formelgebundenen Verteilungsverfahren
- Beteiligung/Beratung bei der Entwicklung leistungsorientierter Verteilungsverfahren (z.B. Niedersachsen)
- Evaluation von leistungsorientierten Verteilungsverfahren (z.B. Berlin, Bremen)



Einbindung Steuerungskontext:

- Deutliche Unterschiede mit Blick auf die Einbindung in den Gesamtkontext staatlicher Hochschulsteuerung: z.B. komplette Verformelung (Hessen), Ergänzung zur Kontraktsteuerung (Berlin, Bremen)

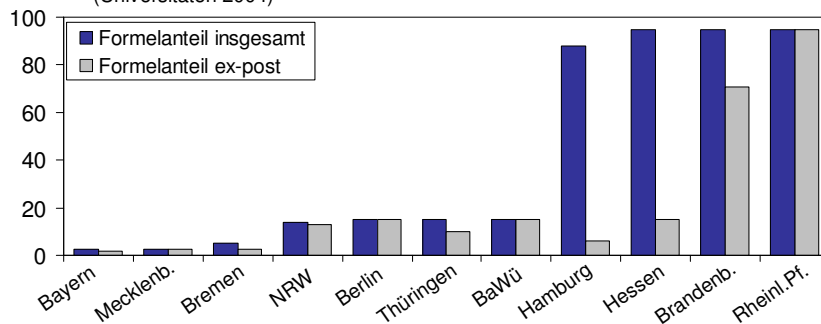
Beispiel: Formelgebunden vergebener Budgetanteil am staatlichen Zuschuss in %
(Universitäten 2004)



Einbindung in den Steuerungskontext:

- Deutliche Unterschiede mit Blick auf die Einbindung in den Gesamtkontext staatlicher Hochschulsteuerung: z.B. komplette Verformelung (Hessen), Ergänzung zur Kontraktsteuerung (Berlin, Bremen)

Beispiel: Formelgebunden vergebener Budgetanteil am staatlichen Zuschuss in %
(Universitäten 2004)



Verwendete Indikatoren:

- „Standardset“:
 - Lehre: Studierenden- und Absolventenzahlen
 - Forschung: Drittmittel, Promotionen/Habilitationen
 - Gleichstellung: Zahl weiblicher Studierender, Anteil Professorinnen
- Fokussierung auf lehrbezogene Größen (insbes. Studierendenzahlen)
- Einige häufig propagierte Größen (Erfolg Absolventen Arbeitsmarkt, Publikationen) werden kaum berücksichtigt

Gesamtbild:

- Große Heterogenität der Verfahren (z.B. Modellarchitektur, Ein-/Zweikreismodell, Fächergewichtung etc.)
- Verteilmodelle überwiegen deutlich gegenüber Preismodellen
- Starke Fokussierung auf quantitative Erfolgsmaße
- Tendenziell hohe Komplexität
- Wirkungsanalysen: Berlin, Bremen, Niedersachsen (FH); Hessen

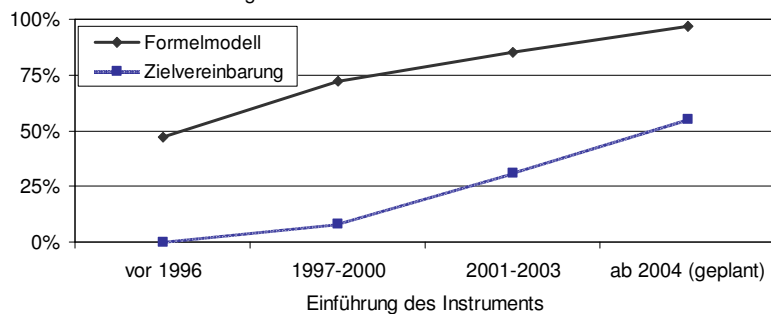
Aktivitäten in diesem Projektbereich:

- Schriftliche Befragung aller deutschen Universitäten in staatlicher Trägerschaft zur Dezentralisierung der Mittelbewirtschaftung sowie zum Einsatz von Finanzierungsformeln und Zielvereinbarungen (Rücklaufquote 86%)
- Analyse der internen formelgebundenen Finanzierungsverfahren und Zielvereinbarungen von sechs ausgewählten Universitäten
- Beratung/Unterstützung bei der Entwicklung bzw. dem Einsatz von formelgebundenen Finanzierungsverfahren und Zielvereinbarungen (z.B. HS Bremen)

Verbreitung bei Universitäten:

- Anwendung von Finanzierungsformeln nahezu flächendeckend, bei Zielvereinbarungen befinden sich viele Universitäten noch im Einführungsprozess

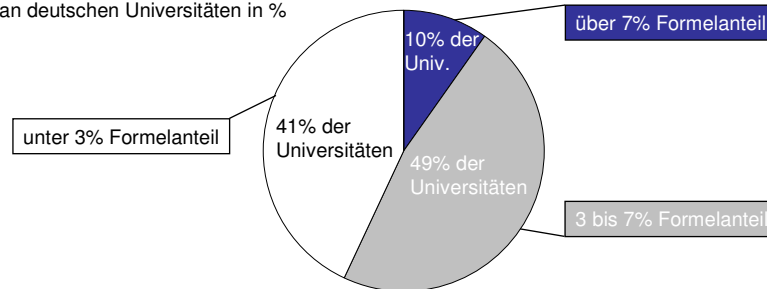
Abbildung: Anteil der Universitäten mit internen Finanzierungsformeln und/oder Zielvereinbarungen im zeitlichen Verlauf



Budgetrelevanz:

- Budgetrelevanz von formelgebundener Mittelverteilung beschränkt sich zumeist auf die lfd. Sachmittel
- Zielvereinbarungen sind fast immer finanzierungsrelevant; z.T. Einsatz für Personalkostenbudgetierung

Abbildung: Per Formel vergebener Budgetanteil am staatlichen Zuschuss an deutschen Universitäten in %



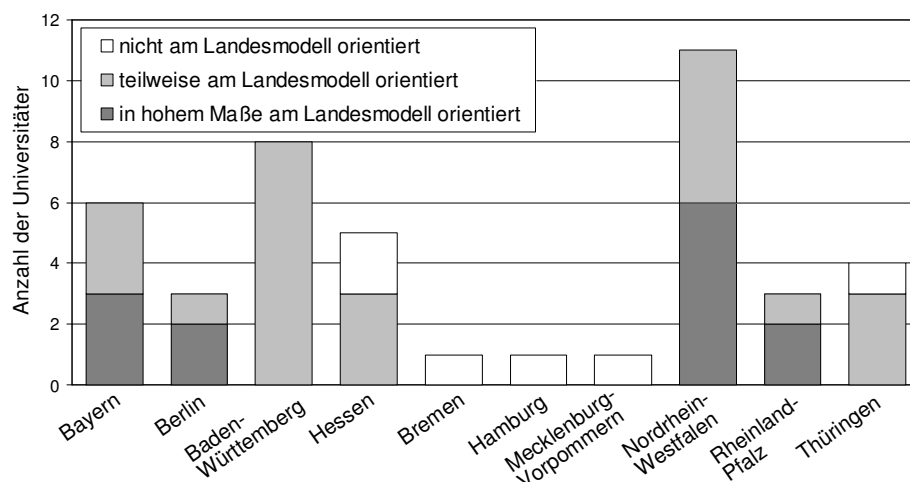
Ausgestaltung:

- Formelmodelle: Parallelen zu staatlichen Finanzierungsverfahren:
 - große Heterogenität bei Modellkonstruktion (Indikatorkonstruktion, Fächergewichtung etc.)
 - Indikatorensets: Fokussierung auf lehrbezogene Indikatoren, Dominanz „Standardset“ (Studierenden-/Absolventenzahlen, Drittmittel, Promotions- und Habilitationszahlen)
- Zielvereinbarungen
 - Fokussierung auf lehrbezogene Themen (z.B. Einführung neuer Studienstrukturen und -abschlüsse, Umsetzung Evaluationsergebnisse)
 - Unterschiedliche Verankerung im Steuerungskontext: Punktueller Einsatz versus zentrales Koordinations-/Steuerungsinstrument
 - Tendenz zur Maßnahmenorientierung
 - Finanzierung: sowohl Ex Ante- als auch Ex Post-Komponenten

Wirkungen aus Sicht der Hochschulleitungen:

- Formelgebundene Mittelverteilung:
 - Transparenz hinsichtlich Mittelverteilung und Leistungen
 - Finanzielle Anreizwirksamkeit bisher gering, da ausschließlich auf Sachmittel bezogen; zeitliche Verzögerung der Anreizsetzung
- Zielvereinbarungen:
 - Positive Beurteilung der Steuerungswirksamkeit, aber Betonung des Aufwands
- Generell: Steuerungseffekte von indikatorgestützten Finanzierungsverfahren/Zielvereinbarungen nicht eindeutig trennbar von den Wirkungen anderer Reformmaßnahmen (z.B. neue Studienstrukturen)

Formelmodelle: Orientierung am Landesmodell:



Qualitative Hochschulsteuerung durch Formelmodelle und Zielvereinbarungen?

- Indikatormodelle:
 - Messung der Qualität in der Regel mit hohem Aufwand verbunden
 - Ergebnisse studentischer Lehrevaluationen nur eingeschränkt nutzbar (z.B. Einschränkungen der fachbereichsübergreifenden Vergleichbarkeit aufgrund differierender Antworttendenzen, methodische Güte)
 - Ausweg: Kriterium für FB-interne Mittelvergabe?
- Zielvereinbarungen:
 - Auch hier Notwendigkeit der „Operationalisierung“ qualitativer Ziele (Zielerreichung muss überprüfbar sein)
- Ansatz an einigen Universitäten: Ergebnisse externer Evaluationen als Grundlage für Mittelvergabe heranziehen (allerdings nicht im Sinne einer Automatisierung)

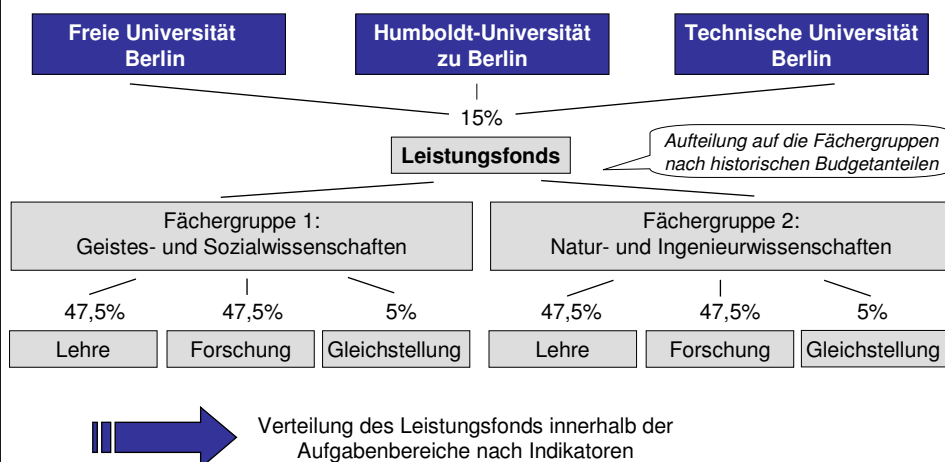
Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Dr. Michael Jaeger
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH
Kolloquium Mittelverteilung an der FH Magdeburg-Stendal
Magdeburg, 12. Juli 2006

Formelgebundene Mittelvergabe in Berlin:

- Start 2002, Anteil an den laufenden Mitteln 15%
- Zweikreismodell
- Verteilmodell
- Kopplung an Hochschulverträge
- Kappungsgrenze: fünf Prozent des indikatorgestützt zu vergebenden Budgetanteils bei Verlusten

Formelgebundene Mittelvergabe in Berlin (Universitäten):



Verwendete Indikatoren im Berliner Verfahren (Universitäten):

Lehre:
47,5%

- Erfolgsquote (Absolventen/Studierende im Jahrgang)
- RSZ-Quote (Absolventen RSZ+2/alle Absolventen)
- Auslastungsquote (Studierende RSZ/Kapazität)
- Internationalität (ausl. Absolventen/alle Absolventen)

Forschung:
47,5%

- Drittmittel
- Promotionen
- Internationalität (Humboldt-Stipendiaten u. -preisträger)

Gleichstellung:
5%

- Neue Professorinnen/neu besetzte Professuren
- Professorinnen/alle Professoren
- Promotionen von Frauen/alle Promotionen
- Absolventinnen/alle Absolventen

Formelgebundene Mittelvergabe in Hessen:

- Start 2003, Anteil an den laufenden Mitteln 95%
- Einkreismodell
- Preismodell
- Kopplung an Hochschulpakt sowie an Zielvereinbarungen (Soll-Studierendenzahlen)
- Kappungsgrenze: ein Prozent bei Verlusten

Budgetierungsmodell Hessen (LOMZ):

Programm-
haushalt

Grundbudget (ca. 80%)

- Fester Preis pro Soll-Studierendem, z.B.
 - 4.170 € je Soll-Stud. Sozialwissenschaften Uni
 - 16.530 € je Soll-Stud. Naturwissenschaften Uni
 - 4.230 € je Soll-Stud. Rechts-/Wirtschaftswiss. FH
- Ziel: Anreiz für Nachfrageorientierung / Legitimation Grundausrüstung (Preisgestaltung)

Erfolgsbudget (ca. 15%)

- Feste Prämie je Leistungseinheit, z.B.
 - 750 € je Absolvent
 - 1.000 € je Bildungsausländer RSZ
 - 750 € Zuschlag je Absolventin
 - 50 CT je eingew. Euro Drittmittel
- Ziel: Anreiz für Nachfrage- /Erfolgsorientierung

Uni's
und
FH's

Formelgebundene Mittelvergabe in der Freien Hansestadt Bremen:

- Start 2003, Anteil an den laufenden Mitteln fünf Prozent
- Einkreismodell
- Verteilmodell
- Kopplung an Hochschulkontrakte
- Keine Kappungsgrenze

